

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

**Abonnement**  
für Halle vierteljährlich 2 Mark,  
für auswärtig ebenfalls 2 Mark, für  
2 Monate 1 Mark 25 Pf., für 1 Monat  
75 Pf., extra Befreiung.  
Bestellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen.  
Für die Redaction verantwortlich:  
Otto Sengel in Halle.

**Inserate**  
werden für die Spaltenzeile oder deren  
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-  
net und in der Expedition sowie von  
unsern Annoncenstellen und allen An-  
noncen-Expeditionen angenommen.  
Inserate im reaktionellen Theile  
der Seite 30 Pf. Reichsmünze.  
Expeditionen: Moritzwinger 12.  
Gr. Ulrichstr. 47.

No 25.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 30. Januar

1875.

## Abonnements-Einladung.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ für die Monate Februar und März werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 1 Mk. 34 Pf., in Halle in der Expedition (Moritzwinger 12 u. ar. Ulrichstr. 47) und von unsern Boten zu 1 Mk. 30 Pf. angenommen.

## Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 28. Januar.** [Die Kaiserfahrt nach Italien und ihre Rückwirkung auf Berlin. Reichstagsabschluss. Die Provinzialparlamente. Das Benehmen der Kaiserfahrt nach Italien wird durch die Abreise eines kaiserlichen Schlossbeamten nach Rom neuerdings bekräftigt. Es ist schon mehrfach in der Presse darauf aufmerksam gemacht worden, wie sehr diese Reise des Reichsoberhauptes geeignet sein werde, den Italienern den großen Unterschied des neuen Reiches von dem mittelalterlichen Kaiserthum, das in ihren Erinnerungen und epischen Dichtungen lebt, klar zu machen. Mit eigensinnigen Empfindungen wird Kaiser Wilhelm die Porphyryplatte an der Hauptpforte der Peterskirche betreten, auf welcher einst die mittelalterlichen Kaiser trübten den Segen des Papstes empfingen. Ein reuischer Kaiser, der hier nicht niedertritt und nicht die Zehe der altheimischen schwarzen Statue liest, welche den heil. Petrus vorweisen soll, ist den Italienern jedenfalls eine imponirende, eine neue Zeit ankündigende Erscheinung. — Die politischen Konsequenzen der Kaiserfahrt jetzt schon ermögen zu wollen, wäre verfrüht; aber auf eine nichtpolitische Folge derselben werden die Freunde monumental-r Kunst, neugierig auf so manche begünstigte Einwirkung italienischer Reisen auf das Gemüth lustliebender Fürsten, hoffen dürfen, nämlich auf die nachhaltige Wirkung der prächtigen Städtebilder, welche sich dem Duerbapue des deutschen Reichs auf der Fahrt nach Süd-Nord darbieten werden. Berlin bedarf noch einer künstlerisch geleiteten Wapertode nicht spekulativen, sondern kulturpolitischen Characters, um die würdige Hauptstadt einer großen Nation zu sein. Turin, Mailand, Florenz, Rom und neuerdings Neapel (mit seinem wunderbar großartigen Corio Vittorio Emanuele) bieten architektonische Bilder von unübersehbarer Wirkung auf jedes Gemüth. Der Wunsch, die wichtigste Stadt Deutschlands in eben so großartiger monumentaler Schönheit prangen zu sehen, ist daher ein wohl zu realisirender. Man sieht sich ebenbürtig der Neubau von Reichshäusern, für Parlament, Reichskanzleramt u. s. w. den Anstoß zu architektonischer Kunstthätigkeit geben. Der Arbeiterbesitzer wird überdies eine lohnende Beschäftigung willkommen sein. Wir bedürfen eines Anstoßes zum Aufschwung der Künste, denn die Nation so wenig wie der einzelne Mensch kann vom Brote allein leben, noch mit kriegerischen Vorzeichen die ganze Christen schücken. — Entgegen der Ansicht der „Pro-Corresp.“ meinet die „D. R. G.“ als bestimmt, daß der Schluss der gegenwärtigen Reichstags session am Sonnabend den 30. und zwar in dem Sitzungssaale des Reichstages erfolgen wird. — Nach der „Pro-Corresp.“ wendet der Kaiser gegenwärtig seine landesväterliche Theilnahme und Fürsorge ganz besonders den in den letzten Tagen in Schlesien und Brandenburg verammelten Provinzialparlamenten, welche nach des Monarchen Wunsch und Hoffnung einen weiteren Schritt auf der Bahn bezeichnen sollen, welche durch

den Allerhöchsten Erlaß vom 10. September 1873 zum Ausbau der evangelischen Kirchenverfassung beschränkt worden ist. Die schlesische Provinzialparlament hat jedoch sofort in ihren ersten Acten eine der Regierung so feindselige Parteilichkeit angenommen, daß die „Schles. Pr.“ erklärt, wenn die Synoden der übrigen sächsischen Provinzen dem in Breslau gegebenen Beispiele auch nur der Mehrzahl nach folgen, der neueste Versuch des Reichsregiments, eine Verfassung der evangelischen Kirche zu Stande zu bringen, gescheitert sei.

**Berlin, 28. Januar.** Seitens des Bundesrats besetze heute der Bundesratsschluß die Verhandlungen über die Revision der Gerichtsverfassung fort. Eine Aenderung wurde für morgen erwartet. Es liegt in der Absicht des Bundesrats, vor der dritten Lesung des Entwurfs, die übermorgen stattfindet, ähnlich mit dem bereits bei dem Civilproceß der Fall war, sich über seine Stellung zu den Beschlüssen des Reichstages über das Vorgehen in der zweiten Beratung schlußlich zu machen. Inzwischen wird für die dritte Lesung des Entwurfs im Reichstage der Antrag auf Wiederübernahme der eingereichten Notizen wiederholt werden. Es war der gedachte Antrag bereits von 60 Mitgliedern unterzeichnet. Der Antrag Siemens zu § 4 (Geheimhaltung der Urtheile) verbannt seine Annahme mit einer Stimmen-Majorität nur dem Zufall, daß der Abgeordnete Schulze-Delitzsch, der dagegen stimmen wollte, bei der ito in partes durch die Dötte eintrat, w. l. die für die mit 3a Stimmen dem Gesetz war. Auch das Schid al dieses Antrages liegt also noch in Frage. Jedemfalls hofft man am Sonnabend in nicht zu langer Zeit die dritte Lesung zu beenden und unmittelbar darauf wird — nach den neuesten Dispositionen, nicht fürst Bismarck — sondern Präsident Delbrück ohne jede Formlichkeit die Session schließen. — Heute Abend tritt die Justizcommission des Reichstages zusammen, um sich zunächst über die Geschäftsordnung und andere Vorfragen schlußlich zu machen, in einer am Sonntag noch abzuhaltenden Sitzung soll es jedoch zu einer förmlichen Beratung über die geschäftliche Behandlung der Vorlage kommen. Es liegt im Plane, die Civilproceßreform unter verschiedene Gruppen zu zertheilen und durch die Referenten bearbeiten zu lassen, dagegen die Strafproceßreform und die Gerichtsorganisation im Plenum der Commission zu betheiligen. In preussischen Abgeordneten erst auf werden am Donnerstag 4. Februar d. J. die Debatten über den Staatshaushalts-Etat beginnen. Es wird in diesem Jahre keine sehr umfangreiche Budgetdebatte erwartet, man glaubt auch ohne Mitwirkung der Budgetcommission auskommen zu können. In der zweiten Referatssitzung sollen dann die Verhandlungen über die Provincialordnung ihren Anfang nehmen.

Der Gesundheitszustand des Kaisers ist im ganzen bisherigen Verlauf des Winters ein so befriedigender gewesen, daß die Aerzte ihren im vorigen Jahre erhobenen Einspruch gegen eine Reise des Monarchen nach Italien mit dem Eintritt der milderen Jahreszeit, soweit bis jetzt verläuft, fallen lassen werden, zumal der Erwiderungsbesuch am Hofe Victor Emanuele ein lebhafter persönlicher Wunsch des Kaisers ist. Daß aber auch im Falle der Ausführung des Plans ein hoher Grad von Vorsicht und Schonung anzuwenden wird, darf als Bedingung gelten. Zur Einziehung der in dieser Beziehung nötigen Erlaubnisse sind der Schloßhauptmann und Kammerherr von Dachroden in diesen Tagen nach Rom gereist, um für den Fall des Eintritts der Reise einige vorläufige Anordnungen zu treffen.

Am 2. August v. J. wurden bekanntlich mehrere Einwohner von Weß, welche sich gelegentlich eines Volksfestes in

Pont-a-Mousson aufstiegen, daselbst von einem Volksheer angefallen, verhöhnt und mißhandelt. Das kaiserliche Landgericht zu Metz leitete in Folge dieses Vorfalles die gerichtliche Untersuchung gegen einige der Liebhaber ein, welche innerhalb des Reichsgebietes ihren schändlichen Wehmut hatten. Derselben wurden theils zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt und demnach ausgewiesen, theils erging es sich der bairischen Strafe durch die Flucht. Die von den französischen Behörden wegen des nämlichen Vorfalles gegen einige der in Pont-a-Mousson wohnenden Excedenten eingeleitete gerichtliche Untersuchung hat zu keinem Ergebnis geführt, vielmehr sind die betreffenden Excedenten wegen Mangels ausreichender Beweislage durch Beschluß des Untersuchungsrichters außer Verfolgung gesetzt worden.

Der Kaiser empfing Dienstag um 1 1/2 Uhr den spanischen Gesandten Grafen Macdon und nahm von ihm das Handschreiben Alfons XII. entgegen, welches dessen Thronbesteigung notificirt. Daselbe beginnt: „Ich Alfonso XII., König von Spanien in Folge der Proclamation der Armee, der Zustimmung des Volkes und der Abkündigung meiner Mutter“ u.

Die Erhebungen, welche die spanischen Behörden Betreffs der Angriffe der Carlisten in Guetaria auf die Briga „Gustaf“ durch Abordnung eines Specialcommissars nach Saragossa vornehmen lassen wollen, beziehen sich wohl auf die Frage, ob wie deutschseits nach der Aufgabe des Capitäns des Schiffes „Gustaf“ durch die Beschießung desselben Seitens der Carlisten veranlaßt worden ist. Wird dieser Umstand von beiden Seiten anerkannt, so ergibt sich daraus die Verpflichtung der gegenwärtigen spanischen Regierung die Entschädigung auch den Werth des Schiffes selbst auszubehalten.

Aus gut unterrichteter Quelle erzählt die „Nord. Allg. Ztg.“, daß das Project, das Zeughaus in Berlin in eine Ruhmeshalle für die preussische Armee umzuwandeln, näheren Erörterungen unterzogen wird. Der Kaiser widmet diesem Plan lebhaftes Interesse und hat sich Detailvorläufe für die weitere Ausführung des Projectes von einer hierzu ernannten Commission einreichen lassen. Sie wird bekannt gemacht, liegt die Ansicht vor, das Zeughaus des Zeughauses zur Errichtung eines Artillerie- und Ingenieur-Museums zu benutzen, während das erste Stockwerk für die Aufnahme der Waffen, Trophäen, Feldzeichen und Reliquien u. s. m. Sammlungen bestimmt ist.

In Sachsen ist die unabhängige Presse, fortschrittliche wie nationalliberale, sehr erregt darüber, daß der Reichstag unterrichtet des berechnigen sächsischen Thronfolgers, dieser so wichtige, auf die ganze Lebensrichtung so einflußreiche Zeit des Unterrichts, einem Platte, Horken, anvertraut werden soll, der bei einer wegen Ungelands gegen die Staatsgesetzgebräulich geschlossenen katholischen Lehranstalt in Breußen als Lehrer betheilt war. Denn aus dieser Betheiligung (von der, so viel bekannt, sich keiner der dort angestellten Lehrer, also auch Dr. Frigen nicht, rechtlich losgelöst hat) scheint so viel wenigstens hervorzugehen, daß Dr. Frigen streng auf dem Boden seiner von Rom aus neuerdings wieder geltend gemachten Weltanschauung steht, der zufolge vor den Ansprüchen und Befehlen des unfehlbaren Papstes jede andere Rücksicht, auch die auf die Staatsgesetz und die Befehle der weltlichen Obrigkeit, zurücktreten muß. In dieser Anschauung den künftigen Regenten eines deutschen Bundesstaates erlangen zu lassen, während das Reich in allen seinen geistlichen Organen die praktischen Konsequenzen eben dieser Anschauung nach allen Richtungen hin bekämpft, muß allerdings bedenklich erscheinen

[22]

## Eingeschnitten.

Roman von Ernst Eckstein.

(Schluß.)

Von diesen Gedanken erfüllt, trat er aus dem Dunkel des Säulenhofes. Im nächsten Augenblick stand er dem Mädchen gegenüber. Synapsis strahlte sie ihn an. Ihre Wangen röteten sich purpurn. Sie glaubte sich betrunken. Der Gedanke, er könne ihr unheimliches Lauschen nicht denken, versetzte sie in die unbeschreibliche Bewirrung. Er fakte sie bei der Hand. Sie litt es, ohne sich zu sträuben. Er fragte, ob sein plötzliches Hervortreten sie erschreckt habe. Sie verneinte, aber die Erregung, die durch jeden Nerv ihres Wesens bebt, schien sie nicht zu strafen. Er bot sie um eine Minute Geduld. Er mühte sich wissen, ob jede Hoffnung vergeblich sei. Er wolle, falls sie auf ihrem trotigen Willen beharre, noch vor Ende der Woche die Stadt verlassen. Er beschwor sie, an seine Unrichtigkeit zu glauben und ihm nur ein einziges, freundliches Wort, einen einzigen, ermunternden Blick zu gönnen. Sie schweig und schaute zu Boden. Dann riß sie sich ellig los.

„Morgen, morgen“, flüsterte sie ausweichend. Zwei Sekunden später war sie in der Thüre des Gartensaales verschwunden.

XL.

Im Herbst desselben Jahres stieg im goldenen Stern zu Gioianna ein junges Paar ab, das von Ghar her über den Späthgel gekommen war und den Winter in Rom und Neapel verbringen wollte.

Der Wirth mied den Herrschaften ein freundliches Zimmer in der Velestage an und überreichte ihnen dann das Fremdenbuch.

„Fritz von Londen und Frau“ — lautete die Einzeichnung. Nach eingetragener Maßzeit beachen sich unsere Freunde in's Freie, um die erquickliche Kühlung des Abends zu schürfen.

Unter einer mächtigen Ulme vor dem westlichen Stadttore machten sie Halt.

Es war still und einsam in der helllich glänzenden Landschaft. Lange blühten sie, Schalter an Schalter gelebt, in das gelagerte Laubmeer der Rebenhänge, ohne eine Silbe zu sprechen. Sie waren stumm und das Glück ist wortlos.

„Unser drohlicher Reizegeister vom verflochtenen Mait habe Recht“, sagte Emma nach einer Weile; dieses Chiavenna ist eine entzündliche Piele. Wir sahen es damals im Regen und waren überdies vielleicht beide nicht ganz in der Stimmung, um seiner lieblichen Senerie Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.“

Fritz küßte ihr schweigend die Hand und nicht. „Apropos“, fuhr Emma fort, „wolltest Du den würdigen Herrn nicht einmal besuchen? Er hat Dich so dringend eingeladen.“

„Dah, der langweilige Osele! Ich danke meinem Schöpfer, daß er und diesmal kein ähnliches Exemplar auf den Hals schickte.“

„Wer weiß, ob Du jetzt so schroff urtheilen würdest als vor fünf Monaten?“

„Ja, Du hast Recht, Emma, es liegt eine große Kluft zwischen Emt und Zeit. Was war mir eigentlich fatal an dem treuergehigen Dursten? Sein Glück, seine Zufriedenheit. Ich begriff damals nicht, wie man mit dem Dalem verfährt, wie man gegen die Räthsel der Götter gleichgültig und für die schützigen Gaben des Augenblicks dankbar sein könne.“

„Es war eine traurige Zeit. Jedes Wort von Dir erzürnte mich. Und doch, wie süßte ich mich zu Dir hingezogen.“

Er riß ihr freundlich lächelnd die Wangen. „Du hast mich betrunken und hoffen gelebt. Du heitest mich von meinen trüben, trostlosen Dingen ab. Wie ein Wunder überkam mich die neue, beglückende Offenbarung. Nein, Emma! eine Welt in der solche Liebe mögl ist, kann nicht das launische Werk einer beschaffen Unmacht sein. Wer möchte sich einreden, der Sänge der Antigonie sei treulos, der Schöpfer der Stadi selbe, der Dichter fröhlich ohne Empfindung gewesen? Wer die Liebe schuf, der war selbst die Liebe. Rein bühnender Dämon thronet über unserm Glück.“

sein Haß besetzt die unendlichen Räume des Alls — das glaube ich, das weiß ich, seitdem ich Dich liebe.“

„Und wunderbar“, fuhr er nach einer Pause fort, „wie sehr mich diese eine, Alls umfassende Empfindung zur Wildheit und Raschheit stimmt. Wahrhaftig, wenn ich mich jetzt des guten, ehrlichen Schwägers erinnere, der mir damals so lästig fiel, so fühle ich etwas wie Reue über meine dochmüthige Beringsung. Soll denn jeder Vierbrüder ein Klant sein? Danken wir Gott, daß er Europa vor diesem kulturwidrigen Schicksal bewahrt und neben der himmelanstrebenden Pappel und der eleganten Krähenweide auch die solide Gelehrer der prosaischen Pflaumen- und Birnbäume in des Leben gar hat.“

„Und willst Du ihn aufsuchen?“ fragte Emma. „Weinetwegen“, lautete die Antwort; „fast interessiert es mich, zu erproben, ob mein Biberwille von damals in der That nur auf Rechnung meiner misanthropischen Gemüthsverfassung zu setzen ist. Natürlich gehe ich nicht allein, Du dochleest mich.“

Eine Stunde schweiften sie noch durch die abendlichen Gefilde. Dann eilten sie dem Thor zu, um Herrn Cosimo Forlini ihre Aufwartung zu machen.

Die Hausföhrerin bebetete ihnen, der Signore sei mit seiner Ledter Gioianna auf einer Kunst- und Berganigungsreise durch Baiern begriffen, theils um dem Fräulein, das eben die Pension in Mailand verlassen, die Welt zu zeigen, theils um die in Baiern vorkommenden Biere zu studieren.

Fritz, gerührt durch diesen Beweis von Strebfamkeit, ließ seine Worte mit einigen bleistiftartigen Zeilen zurück und trug der Dienerin die artigen Grüße auf.

Am folgenden Tage verließen unsere Freunde Chiavenna und eilten über Como der alten Lombardenstadt Mailand zu.

Sechs Wochen später erbielten sie in Rom die ebenso erfreuliche als überraschende Kunde von der Verlobung Mister Blads' mit Fräulein Gioianna Forlini aus Chiavenna.

Das glückliche Paar hatte sich in München, wo Herr Forlini umfassende Forschungen über die Verwendung des Postens anstellte, kennen und lieben gelernt. Die Braute, welche





# Consum-Verein Lauchstädt (Eingetr. Genossenschaft).

Activa.		Passiva.	
Waaren-Gonto	1991 5/8 5 1/2 — 1/2	Antheile der Mitglieder	925 1/2 19 3/4 2 1/2
Cassa-Gonto	244 1/2 — 5 1/2	Reservefond-Gonto	63 1/2 9 3/4 1 1/2
Inventar-Gonto	170 1/2 28 3/4 7 1/2	Dispositionsfond-Gonto	1281 1/2 15 3/4 10 1/2
Eagerhalter-Gonto	10 1/2 10 3/4 6 1/2	Waaren-Gonto	167 1/2 3 3/4 7 1/2
	2419 1/2 9 3/4 6 1/2		2419 1/2 9 3/4 6 1/2

In diesem ersten Geschäftsjahre wurde ein Umsatz von 7804 1/2 13 3/4 7 1/2 erzielt. Der zu vertheilende Meizingewinn betrug 735 1/2 26 3/4 3 1/2, wofür eine Dividende von 3 1/2 % oder 121 1/2 % pro Markte Pfaler ergab. Dieser Jahresabschluss unserer noch so jungen Vereinszeit ist recht erfreuliches Aufschließen. Am 1. October 1874 betrug die Mitgliederzahl 80, während dieselbe jetzt bereits auf 128 gestiegen ist.

Der Vorstand des Consum-Vereins (Eingetr. Genossenschaft).

## Dielen- und Schwarzen-Verkauf

bei den **Gräfl. Stolberg-Bernigerödtschen Sägemühlen im Jahre 1875.**

Zum weitestgehenden Verkauf von **Fichten-Dielen und Schwarzen** sind für das Jahr 1875 folgende Termine anberaumt:

- 1) bei der Sägemühle zu **Stapelburg**, jedesmal von ca. 600 bis 1000 Blochen am **15. Februar**, 14. Juni, 13. September und 22. November.
- 2) bei den Sägemühlen zu **Isfenburg**, jedesmal von ca. 1500 bis 2000 Blochen am **16. Februar**, 19. April, 15. Juni, 28. Juli, 14. September und 23. November.
- 3) bei der Sägemühle zu **Wernigerode**, jedesmal von ca. 2000 bis 3000 Blochen am **17. Februar**, 20. April, 16. Juni, 27. Juli, 15. September und 24. November.

Bei der Isfenburger und Wernigeröder Sägemühle von Morgens 9 Uhr, bei der Stapelburger Sägemühle von Morgens 10 Uhr an.  
Im Termine ist 1/3 der Kaufsumme als **Angeld** in kassenmäßigem Gelde zu zahlen.  
Wernigerode, im Januar 1875.

**Gräfliche Sägemühlen-Verwaltung.**  
Arnold.

### Atelier für Architektur

**Hugo Wrede, Halle, Königsplatz 2**

empfiehlt sich zur Übernahme **completter Bau-Entwürfe** incl. **Kostenanschlägen** von Schloßern, Villen, Privat- und öffentlichen Gebäuden, landwirthschaftlichen Bauanlagen etc.

Anf Wunsch wird die Bauleitung und Supervision übernommen.

### Alw. Taatz, Halle als,

**Fabrik und Niederlage aller landwirthschaftlichen Maschinen.**

Futtermaschinen	23, 24, 33, 43, 45, 60, 75.
Rübenmaschinen	15, 18, 21, 23, 27, 30, 35, 40.
Schrotmühlen	30, 47, 60, 75, 155.
Dreschmaschinen	55, 75, 120, 167, 177, 202—8500.
Drillmaschinen	6, 125, 165, 190, 210, 220.

Solide Agenten erwünscht.

**Patronen u. Jagd-Munition.**



**W. Tornau,**  
Büchsenmacher, Halle, Thalgaße 1.

empfiehlt **Gewehre**, verschiedenster Construction, **Teschings, Revolver, Pistolen**. — Garantie.

### Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Indem das unterzeichnete Directorium hierdurch zu öffentlicher Kenntniß bringt, daß sich eine Jahresgesellschaft von 689 Personen mit 1116 Einlagen, und zwar 114 Vollenlagen im Gesamtbetrage von 11400 Thalern und 1002 Stüdeinlagen 149 1/2 zusammen, wie oben, und im Gesamtbetrage von 26354 Thalern, gebildet hat und auf Stüdeinlagen früherer Jahresgesellschaften 25139 Thaler 13 Sgr. — Pf. baar nachgezahlt worden sind, dadurch aber die activen Einlagen die Anzahl von 35124, beziehentlich einen Kennwerth von 3512400 Thalern, erreicht haben, wird zugleich darauf hingewiesen, daß die Sammelperiode für die während des Jahres 1875 zu bildende Jahresgesellschaft mit dem 1. nächsten Monate beginnt und wegen der in diesem Monate bewirkten Einlagen ein Aufgeld nicht zu zahlen ist.

Hierbei werden die Versicherten, welche mit Rentencoupons nicht weiter hinaus, als auf das Jahr 1874, versehen worden sind, noch ersucht, gegen Vorlegung der bezüglichen Rentenscheine neue Coupons, und zwar auf die Jahre 1875 bis mit 1884, im hiesigen Hauptbureau (Dra-Allee 6, erste Etage) oder bei einer Agentur der Anstalt in Empfang nehmen zu wollen.

Wegen die hier veröffentlichten Ergebnisse der Anstalt noch recht viele Theilnehmer zu finden.  
Dresden, am 4. Januar 1875.

Das Directorium. **Frederich v. Weissenbach, Leonhardi,** Vorsteher, Geschäftsführer.

Zu jeder die Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden betreffenden Auskunft und allen bezüglichen Geschäftsvermittlungen empfiehlt sich hierdurch

Halle a. S., am 27. Januar 1875.  
Die Agentur daselbst, durch **Theodor Lange, Leipzigerstraße 16.**

### Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a.O.

Das vorjährige Geschäftsjahr schließt in beiden von der Gesellschaft betriebenen Branchen mit günstigen Resultaten ab. — Das Feuerversicherungsgeschäft gestattet die Vertheilung einer Dividende von 34% und im Hagelgeschäft verbleibt ein Ueberschuß von 40% der vorweg erhobenen Prämie, woran drei Viertel nach statutarischer Vorschrift in den Reservefond fließen, während ein Viertel mit 100% als Dividende an die Mitglieder zurückvertheilt wird.

Reservefond-Capital und Reservefond haben abermals namentlich aber in der Hagelabtheilung einen ansehnlichen Zuwachs erfahren. Es haben sich nehmlich vermehrt:

in der Feuer-Abtheilung	
das Versicherungs-Capital auf	359,551,524 Mfr.
die Prämien-Einnahme auf	1,241,230 Mfr. 80 Pf.
die Reserven auf	1,046,801 Mfr. 92 Pf.

in der Hagel-Abtheilung	
das Versicherungs-Capital auf	105,521,847 Mfr.
die Netto-Prämie auf	837,087 Mfr. 60 Pf.
die Reserven auf	359,953 Mfr. 89 Pf.

Zu der Sonnabend den **0. Februar** cr. Abends 8 Uhr im Lokal der **Talpe** stattfinden werden die **General-Versammlung** der **Actien-Schlächtere** zu Halle a.S.

werden die Herren Actionäre hiermit ersucht eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
1) Constatirung der Gesellschaft.  
2) Wahl des Aufsichtsrathes.  
3) Erhöhung des Actien-Capitals.  
**Dr. O. Ue. G. Demuth. B. Linze.**

### F. W. Biegou, Bromberg, Fabrikate Königl. Seehandlung Mühlen.

pro 50 Kilogr. netto hier	M. Pf.
Welzen-Mehl Nr. 1	13 40
„ „ „ 2	10 20
„ „ „ 3	7 40
„ „ „ 4	5 60
„ „ „ 5	12 20
„ „ „ 6	11 20
„ „ „ 7	8 —
„ „ „ 8	10 60
„ „ „ 9	9 40
„ „ „ 10	7 40
„ „ „ 11	6 80

Grappe, Grütze, Gries lt. Preis-Ort. Säcke z. Kostenpreise.  
In Posten per Casse entsp. Sconto.  
Bromberg, im Januar 1875.  
**F. W. Biegou.**



**Scheller's Condensed Soup**  
von Erbsen, Reis, Grünkraut, Mohl, Gries, in Tafeln zu 6 Teller Suppe, aus der Fabrik ihres Erfinders **Rudolf Scheller, Hildburghausen.**

Diese im In- und Ausland schnell beliebt gewordenen nahrhaften, wohlschmeckenden Suppen, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5—10 Minuten, empfiehlt in Tafeln à 25 Sgr. in Halle:  
**Wilh. Schubert,** gr. Steinstr. 2 u. gr. Brauhausg. 31.

**Wagelme** in den „Drei Augen.“  
**Wagelme, Sauretohl,** feinste Waare, à Pfd. 10 1/2.  
**Saure Gurken,** vorzüglich schön, à Stück 4 1/2.  
**Pfeffergurken,** à Pfd. 40 1/2.  
**Grüne Schnittbohnen,** à Pfd. 25 1/2.  
**Domplatz 5.**

**Gutfohnde Hülsenfrüchte** Domplatz 5.  
Frisches Girsch- und Aehwid, Goldfasanen, wilde Ganten empfiehlt **C. Müller.**

**Alte** und **Warderselle** faust zum höchsten Preise **C. Müller.**

**Große Kieler Fettbücklinge,** à Stk. 10 Pf. (1 Sgr.), fetter geräuch. Kalb erbleibt Holtze.  
Feinste **Zür. Zohnenbutter,** Prima **Emmenth. Schweizerkäse,** **Kienerger Käse** empf. in ganzen Vollen und ausgewogen **Aug. Moehring,** große Ulrichstraße Nr. 38.

**Weisse Weine,** à Flasche 5 Sgr. empfiehlt **Aug. Moehring.**

**Eis** kauft die Halle'sche Actienbrauerei.

### Sarz 48. Brockenhaus. Sarz 48.

Sonnabend Abend 8 Uhr und Sonntag Nachmittag 4 Uhr **grosses Concert** u. Auftreten des Königs der Luftgymnastik **„Cantaneli“** in seinen unübertrefflichen Leistungen.  
Entree 40 Reichs-Wennige.  
Sonntag Abend von 7 Uhr an **Ball** mit freier Nacht. **A. Moritz**

**Neu eingetroffen: hochfeine Blumen.**  
**A. Huth & Co.**

Für Wiederverkäufer und Einzeln.  
**Gesichtsmasken, Dominomasken, Caricatur-Masken, Charakter-Masken, Extra lange Nasen, Nasen mit Windmühle, Nasen mit Trompete, Mephisto-Nasen, Draht-Masken, Bärte in 40 Sorten, Carneval-Mützen, Masken-Köpfe, Decorations-Masken, Kinder-Masken, Thier-Masken, Spektakelinstrumente, Bimschmuck, Silber-Befäße, Gold-Befäße, Afitzen etc. etc.**  
**Solide Preise. C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstraße 42.

**Stadt-Theater.**  
Sonnabend den 30. Januar 1875. Mit aufgehobenem Abonnement. **Gaspiell des Komikers Fr. Siebert.**  
**Sperling und Sperber** oder: **Der Fünfenbod.**  
Schwan in 1 Act von Ödner.  
Sperling — Herr Siebert als Gast.  
Hieran:

**Er kann nicht lesen** oder: **Ein anonymes Brief.**  
Poffe mit Gesang in 1 Act v. Grandjean.  
Milan Primus — Fr. Siebert.  
Zum Schluß: Auf Allgemeines Verlangen:

**Die Concertprobe.**  
**Opernpreise.**

**Café Royal.**  
Sonnabend Abend **Nocturne Suppe, Gohlfier Actenbier** fr. **F. C. Müller.**

**Beuchlig.**  
Sonntag den 31. Januar gutbesetzte **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet **R. Lips.**  
Für ein feines Glas Bier, gute Speisen und sonstige Getränke, sowie auch frische Pannentuchen ist bestens gesorgt.

**Gummi-Leinwand** zu Bettelagen,  
**Guttapercha-Papier** empfiehlt **Ferdinand Dehne,** Gummiwaarenhandlung, Leipzigerstraße 103.

**Die Rheumatismus-Salbe und Wund-Heilpflaster** vom **Scharfkräuter Krätz** in Seltz sind echt zu beziehen durch **Albin Hentze,** Schmeerstr. 36.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend gegen 8 Uhr verschied nach langjährigem Leiden unserer innigstgeliebten Gatte und Vater, der Buchbindermeister **Carl Puppendorf,** 70 Jahre 10 Tage alt. Dieß allen Bekannten hierdurch zur Nachricht. Halle a/S., den 29. Januar 1875.  
**Luise Puppendorf geb. Secht** nebst Söhnen u. Pflanzgärtner.